

Tabelle 4

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen Angestellten nach Wirtschaftsbereichen
im Juli und Oktober 1965 sowie Januar 1966**

Wirtschaftsbereich	Bruttomonatsverdienst der männlichen Angestellten						Bruttomonatsverdienst der weiblichen Angestellten					
	Juli 1965	Oktober 1965	Januar 1966	Veränderung			Juli 1965	Oktober 1965	Januar 1966	Veränderung		
				Oktober gegen Juli	Januar gegen Oktober	Januar gegen Juli				Oktober gegen Juli	Januar gegen Oktober	Januar gegen Juli
DM	%			DM	%							
Industrie (einschließlich Hoch- und Tiefbau)	1 104	1 126	1 139	+ 2,0	+ 1,2	+ 3,2	681	699	711	+ 2,6	+ 1,7	+ 4,4
Energiewirtschaft und Wasserversorgung ..	1 036	1 039	1 061	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,4	734	742	757	+ 1,1	+ 2,0	+ 3,1
Bergbau	1 147	1 145	1 236	— 0,2	+ 7,9	+ 7,8	726	735	764	+ 1,2	+ 3,9	+ 5,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 110	1 129	1 151	+ 1,7	+ 1,9	+ 3,7	693	710	738	+ 2,5	+ 3,9	+ 6,5
Investitionsgüterindustrien	1 109	1 139	1 149	+ 2,7	+ 0,9	+ 3,6	684	709	717	+ 3,7	+ 1,1	+ 4,8
Verbrauchsgüterindustrien	1 100	1 113	1 128	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	658	668	678	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	1 098	1 114	1 119	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,9	673	686	706	+ 1,9	+ 2,9	+ 4,9
Hoch- und Tiefbau	1 117	1 130	1 151	+ 1,2	+ 1,9	+ 3,0	711	711	726	—	+ 2,1	+ 2,1
- Handel, Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	983	995	1 028	+ 1,2	+ 3,3	+ 4,6	608	622	647	+ 2,3	+ 4,0	+ 6,4
Großhandel	1 003	1 015	1 053	+ 1,2	+ 3,7	+ 5,0	630	638	664	+ 1,3	+ 4,1	+ 5,4
Einzelhandel	924	943	964	+ 2,1	+ 2,2	+ 4,3	568	587	610	+ 3,3	+ 3,9	+ 7,4
Kredit- und sonstige Finanzierungsinstitute.	1 005	1 008	1 039	+ 0,3	+ 3,1	+ 3,4	678	682	707	+ 0,6	+ 3,7	+ 4,3
Versicherungsgewerbe	955	965	1 007	+ 1,0	+ 4,4	+ 5,4	663	671	703	+ 1,2	+ 4,8	+ 6,0

**Tabelle 5 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der männlichen
technischen Angestellten in der Industrie nach Wirtschaftsbereichen
im Juli und Oktober 1965 sowie Januar 1966**

Wirtschaftsbereich	Bruttomonatsverdienst					
	Juli 1965	Okt. 1965	Jan. 1966	Veränderung		
				Okt. gegen Juli	Jan. gegen Okt.	Jan. gegen Juli
				%		
	DM					
Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau)	1 210	1 237	1 248	+ 2,2	+ 0,9	+ 3,1
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	1 207	1 219	1 244	+ 1,0	+ 2,1	+ 3,1
Bergbau	1 332	1 324	1 341	— 0,6	+ 1,3	+ 0,7
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 202	1 221	1 252	+ 1,6	+ 2,5	+ 4,2
Investitionsgüterindustrien	1 201	1 232	1 240	+ 2,6	+ 0,6	+ 3,2
Verbrauchsgüterindustrien	1 166	1 184	1 199	+ 1,5	+ 1,3	+ 2,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	1 182	1 182	1 201	—	+ 1,6	+ 1,6
Hoch- und Tiefbau	1 417	1 435	1 439	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,6

Wasserversorgung“. Die entsprechenden Extremwerte bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten stellten sich auf 757 DM (Energiewirtschaft und Wasserversorgung) und 678 DM (Verbrauchsgüterindustrien). Auch im Bereich „Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“ blieb die Streubreite jeweils unter 100 DM.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der männlichen technischen Angestellten in der Industrie sind zwischen Juli 1965 und Januar 1966 um 3,1 % gestiegen. Auch diese Zuwachsrate erreichte die entsprechende des Vorjahres nicht mehr. Überdurchschnittlich haben sich die Gehälter der Techniker in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mit 4,2 % und in den Investitionsgüterindustrien mit 3,2 % erhöht. Ohne die Verdienste der männlichen technischen Angestellten im Bergbau sowie im Hoch- und Tiefbau, welche letztere nach wie vor eine Spitzenstellung einnehmen, bietet sich in den übrigen Bereichen das Bild einer weitgehenden Verdienstnivellierung; die Streubreite betrug hier 53 DM im Januar 1966.

Dipl.-Volkswirt Karl Sauter

Umsatz und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe 1965

Das Jahr 1965 war, wie die Ergebnisse der monatlichen Bauberichterstattung zeigen, gekennzeichnet durch eine allgemeine Kapitalknappheit, hervorgerufen durch die restriktive Notenbankpolitik und durch den Emissionsstopp für die öffentlichen Hand am Kapitalmarkt. Insbesondere die öffentlichen Körperschaften waren dadurch gezwungen, eine Reihe von Ausgaben zu streichen. Diese Maßnahmen führten auch im Bauhauptgewerbe, das seit jeher innerhalb der Gesamtwirtschaft eine bedeutende Stellung einnimmt, zu einer gewissen Dämpfung der Konjunktur.

Weniger Arbeitsstunden im öffentlichen und Verkehrsbau

Die durchschnittliche monatliche *Beschäftigtenzahl* im baden-württembergischen Bauhauptgewerbe erhöhte sich von 248 900 im Jahr 1964 auf 255 300 im Jahr 1965, erreichte also mit 2,6 % nicht mehr die prozentuale Zunahme des Vorjahres (4,9 %).

Der geringe Zuwachs der Beschäftigtenzahl insgesamt wurde bei nahezu unveränderter Zahl der geleisteten *Arbeitsstunden* erreicht. Dabei ergaben sich erhebliche saisonale Schwankungen. Starke prozentuale Abnahmen der geleisteten Arbeitsstunden in den Monaten Februar und März, bei einem Mehr von drei vollen Arbeitstagen gegenüber den gleichen Vorjahresmonaten, standen einer fast ebenso starken Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden im Januar, noch dazu bei fast zwei Arbeitstagen weniger, gegenüber.

Die Verteilung der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe auf die einzelnen Bauarten läßt erkennen, daß erstmals seit 1954 der öffentliche und Verkehrsbau im Jahre 1965 zurückging. Während der Wohnungsbau und der gewerbliche Bau mit 1,0 % bzw. 2,4 % noch eine, wenn auch geringere prozentuale Zunahme als im Vorjahr aufwiesen, hatte der öffentliche und Verkehrsbau eine Abnahme um 2,2 % gegenüber 1964 zu verzeichnen. Innerhalb des öffentlichen und Verkehrsbaus hatte der Sonstige Tiefbau mit 2,9 % die stärkste Abnahme. Im Straßenbau und im öffentlichen Hochbau war die Situation ähnlich, wenn auch nicht so ausgeprägt. Hier betrug der Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden noch 1,5 % bzw. 2,1 %. Diese Abnahmen sind eine Folge der Kapitalknappheit der öffentlichen Hand.

Der öffentliche und Verkehrsbau, dessen Anteil sich von 22,1 % im Jahr 1950 auf 38,4 % im Jahr 1965 erhöhte, zählt neben dem Wohnungsbau, der in der gleichen Zeit von 50,0 % auf 40,8 % zurückging, zu den umfangreichsten Baubereichen. Für diese Entwicklung war ein hoher Bedarf an Bauleistungen auf dem staatlichen Sektor ausschlaggebend, während die Gründe für eine Dämpfung der Baukonjunktur auf dem Gebiet des Wohnungsbaus die beginnende Marktsättigung, überdurchschnittlich hohe Finanzierungskosten und kräftig steigende Grundstückspreise waren.

Die Unterscheidung der geleisteten Arbeitsstunden nach Betriebsgrößenklassen zeigt dasselbe Bild wie die Verteilung

Tabelle 1 Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Lohn- und Gehaltssummen im Bauhauptgewerbe 1964 und 1965

Zeit	Beschäftigte ¹⁾			Geleistete Arbeitsstunden			Lohnsumme			Gehaltssumme		
	1964	1965	1965 gegen 1964 %	1964	1965	1965 gegen 1964 %	1964	1965	1965 gegen 1964 %	1964	1965	1965 gegen 1964 %
	1000			Mill. Stunden			Mill. DM			Mill. DM		
Januar	212,3	218,9	+ 3,1	17,0	23,3	+ 37,1	75,5	109,4	+ 45,0	12,9	15,2	+ 17,8
Februar	226,4	227,7	+ 0,6	26,3	18,7	— 28,9	105,8	87,0	— 17,8	12,9	15,2	+ 17,8
März	244,3	255,1	+ 4,4	33,3	29,9	— 10,2	134,7	133,4	— 1,0	13,2	15,8	+ 19,7
April	257,9	267,6	+ 3,8	43,9	44,3	+ 0,9	187,8	210,0	+ 11,8	14,1	16,2	+ 14,9
Mai	260,7	269,6	+ 3,4	42,0	44,1	+ 5,0	186,3	209,0	+ 12,2	14,5	17,0	+ 17,2
Juni	261,5	268,8	+ 2,8	45,0	44,8	— 0,4	200,0	221,2	+ 10,6	14,6	17,0	+ 16,4
Juli	263,2	269,3	+ 2,3	46,5	46,5	+ 0,0	204,6	224,4	+ 9,7	14,9	17,4	+ 16,8
August	261,5	269,2	+ 3,0	39,2	41,4	+ 5,6	179,9	209,8	+ 16,6	15,0	17,6	+ 17,3
September	261,4	266,7	+ 2,0	44,9	45,2	+ 0,7	198,1	218,6	+ 10,3	15,2	17,6	+ 15,8
Oktober	256,3	262,7	+ 2,5	43,6	43,6	+ 0,0	193,2	211,5	+ 9,5	15,1	17,5	+ 15,9
November	248,6	253,9	+ 2,1	39,2	38,8	— 1,0	177,6	195,5	+ 10,1	16,3	19,6	+ 20,2
Dezember	232,7	233,9	+ 0,6	28,7	28,5	— 0,7	152,3	167,3	+ 9,8	20,7	23,2	+ 12,1
Jahr	248,9	255,3	+ 2,6	449,6	449,1	— 0,1	1 995,8	2 197,1	+ 10,1	179,4	209,3	+ 16,7

¹⁾ Ohne unbezahlte mithelfende Familienangehörige.

der Beschäftigten nach einzelnen Größenklassen¹. Auffallend ist bei dieser Unterscheidung allerdings die Tendenz einer Abnahme der geleisteten Arbeitsstunden bei steigender Betriebsgrößenklasse. Die Ursache für diese Tendenz dürfte darin zu suchen sein, daß in den oberen Größenklassen die Mechanisierung weiter fortgeschritten ist als in den unteren.

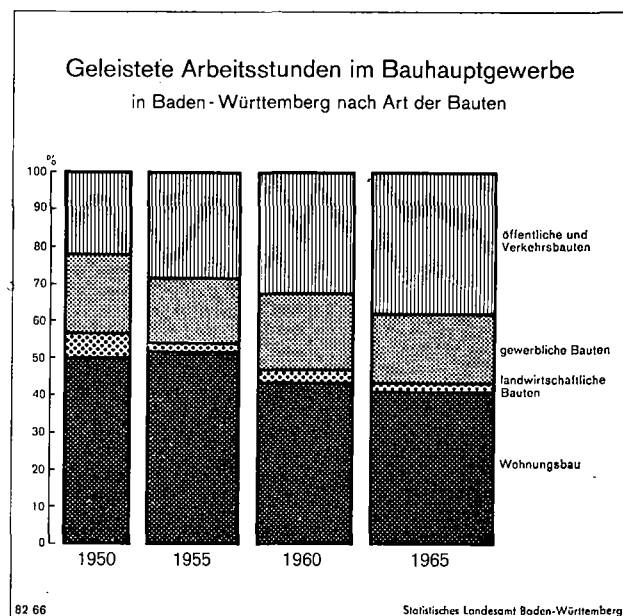
Lohnsumme erstmals über 2 Milliarden DM

Ein enger Zusammenhang besteht auch zwischen den geleisteten Arbeitsstunden und der Lohnsumme. Die relative Zunahme der Lohnsumme, die mit 10,1% nicht den Zuwachs des Vorjahres (21,2%) erreichte, blieb in diesem Jahr unter der der Gehaltssumme, die mit 16,7% eine nur wenig geringere Erhöhung wie 1964 (18,1%) zu verzeichnen hatte. Da die Lohnsumme über 90% der Lohn- und Gehaltssumme ausmacht, war auch die Zuwachsrate der Lohn- und Gehaltssumme insgesamt im Berichtsjahr mit 10,6% erheblich unter der des Vorjahres (20,9%) geblieben. Das Steigen der Lohnsumme auf etwas über 2 Mrd. DM ist in erster Linie auf Lohnerhöhungen zurückzuführen, während das stärkere Anwachsen der Gehaltssumme seine Ursache mit in der größeren Zunahme der Zahl der Angestellten hat.

Sinkende Umsätze im Straßenbau

Die Umsätze im Bauhauptgewerbe von Baden-Württemberg sind nominell von 2,13 Mrd. DM im Jahr 1955 auf 7,07 Mrd. DM im Jahr 1965 gestiegen. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden von 366,3 Mill. im Jahr 1955 auf 449,1 Mill. im Jahre 1965. Dies bewirkte, daß sich der Baumsatz je Arbeitsstunde in dieser Zeitspanne im Durchschnitt um 171% erhöhte. Betrug 1955 der Umsatz je Arbeits-

stunde noch 5,81 DM, so war er 10 Jahre später auf 15,74 DM angewachsen. Diese außerordentlich starke Zunahme ist neben einem gleichzeitig starken Anwachsen der Baupreise vor allem



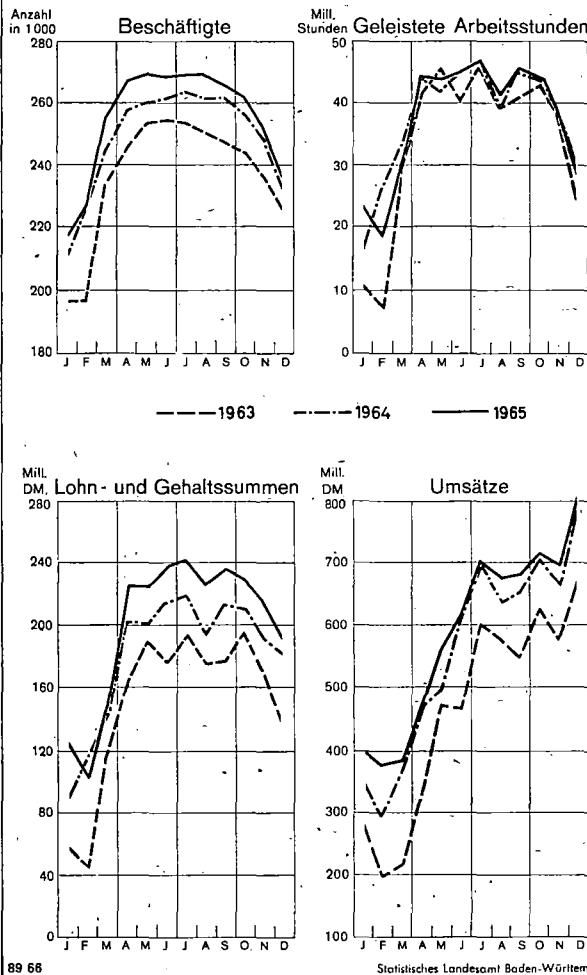
auf die Mechanisierung der Bauarbeiten zurückzuführen. Weiter waren für die Aufwärtsentwicklung der letzten Jahre ein hoher Bedarf an Bauleistungen und ein entsprechender technischer Fortschritt ausschlaggebend.

¹ Vgl. Statistische Monatshefte Baden-Württemberg: Beschäftigte und Gerätebestand im Bauhauptgewerbe 1965, Heft 1/1966.

Tabelle 2 Geleistete Arbeitsstunden und Umsätze im Bauhauptgewerbe nach Art der Bauten

Art der Bauten	Geleistete Arbeitsstunden						Umsätze					
	1955	1960	1964	1965	1965 gegen 1964 %	1965 gegen 1964 %	1955	1960	1964	1965	1965 gegen 1964 %	
	1000				Mill. DM				%			
Wohnungsbau	189 196	162 248	181 256	183 030	40,8	+ 1,0	1 011,5	1 443,9	2 427,5	2 621,0	37,1	+ 8,0
Landwirtschaftl. Bau	8 786	12 807	9 656	9 274	2,0	— 4,0	35,8	86,2	120,9	127,8	1,8	+ 5,7
Gewerblicher und industrieller Bau	63 993	77 931	82 275	84 281	18,8	+ 2,4	405,5	795,3	1 247,9	1 321,6	18,7	+ 5,9
Öffentlicher und Verkehrsbau	104 276	122 780	176 371	172 525	38,4	— 2,2	676,8	1 338,6	2 941,2	2 998,2	42,4	+ 1,9
davon:												
Hochbau	36 737	36 785	52 602	51 500	11,5	— 2,1	255,9	365,8	755,3	813,0	11,5	+ 7,6
Straßenbau	67 539	43 391	58 758	57 877	12,9	— 1,5	420,9	529,6	1 172,1	1 138,8	16,1	— 2,8
Sonstiger Tiefbau		42 604	65 011	63 148	14,0	— 2,9		443,2	1 013,8	1 046,4	14,8	+ 3,2
Insgesamt	366 251	375 766	449 558	449 110	100	— 0,1	2 129,6	3 664,0	6 737,5	7 068,6	100	+ 4,9

Saisonale Schwankungen im Bauhauptgewerbe in Baden-Württemberg 1963-1965



Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Umsätze von 6737,5 Mill. DM auf 7068,6 Mill. DM. Dies entspricht einer Zunahme von 4,9% gegenüber 21,1% im Jahr 1964.

In den einzelnen Bauarten lagen die prozentualen Veränderungen der Umsätze durchweg erheblich unter denen von 1964. Auffallend ist dabei allerdings eine starke Verschiebung innerhalb der einzelnen Bauarten. Während im letzten Jahr der Straßenbau mit einem Zuwachs von 24,9% noch an zweiter Stelle lag, hatte er in diesem Jahr sogar eine Abnahme des Umsatzes um 2,8% aufzuweisen. Überhaupt nahm der öffentliche und Verkehrsbau, der im Vorjahr mit 24,4% den höchsten Umsatzzuwachs zu verzeichnen hatte, in diesem Jahr nur um 1,9% zu. Demgegenüber hatte der Wohnungsbau, der 1964 mit 16,6% noch das geringste Wachstum aufwies, im Berichtsjahr mit 8% die höchste Zunahme.

Wie schon an anderer Stelle hervorgehoben, hatten die Bauunternehmer, so vor allem im Straßenbau, kostspielige Investitionen vorgenommen im Vertrauen auf eine günstige konjunkturelle Entwicklung. Die Dämpfung der Baukonjunktur, mit hervorgerufen durch die anhaltende Kapitalknappheit, führte über eine verstärkte Zurückhaltung der öffentlichen Hand bei der Vergabe von Aufträgen zu einem scharfen Preiswettbewerb unter den einzelnen Bauunternehmen um die noch zu vergebenden Projekte.

Bei einer Betrachtung der Umsätze ist zu berücksichtigen, daß im Bauhauptgewerbe die Umsätze als Geldeingänge bei den Bauunternehmen erfaßt werden. In den Jahresumsätzen können demnach auch Zahlungen für schon im Vorjahr geleistete Arbeiten enthalten sein. Durch die Angewohnheit, im Bauhauptgewerbe bevorzugt zum Jahresende abzurechnen, kommt es daher in den Kurven der Schaubilder zu regelmäßig wiederkehrenden Spitzenumsätzen in den Dezembermonaten.

Bei einer Aufgliederung nach der Art der Bauten bestätigt sich für die Umsatzentwicklung im Bauhauptgewerbe die bezüglich der geleisteten Arbeitsstunden aufgezeigte Tendenz. Öffentliche und Verkehrsbauten mit 42,4% und der Wohnungsbau mit 37,1% sind auch hier die anteilmäßig am stärksten vertretenen Bauarten, während dem landwirtschaftlichen Bau mit 1,8% nur eine geringe Bedeutung zukommt.

Eine Gegenüberstellung von Umsätzen und geleisteten Arbeitsstunden im Jahre 1965 zeigt die recht interessante Tatsache, daß im Wohnungsbau auf 40,8% der geleisteten Arbeitsstunden nur 37,1% der Umsätze entfielen, während im Straßenbau umgekehrt mit 12,9% aller im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden ein Umsatzanteil von 16,1% erreicht wurde. Dies kann als ein Zeichen für erhöhten Geräteeinsatz und rationelle Arbeitsweise im Straßenbau angesehen werden.

Dipl.-Volkswirt Günter Schittenhelm

Die staatliche und kommunale Verschuldung in Baden-Württemberg am 31. Dezember 1965

9,3 Milliarden DM öffentliche Schulden

Die Inlandschulden des Landes sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände in Baden-Württemberg beliefen sich am 31. Dezember 1965 auf insgesamt 9332 Mill. DM, wovon 4887 Mill. DM oder 52,4% auf das Land und 4445 Mill. DM oder 47,6% auf die kommunalen Gebietskörperschaften entfallen. Die Vorkriegsauslandschulden sind verhältnismäßig gering; sie betragen für den staatlichen Bereich 25 Mill. DM und für den kommunalen Sektor 6 Mill. DM; sie bleiben in den folgenden Betrachtungen unberücksichtigt.

Die öffentliche Verschuldung ist im Laufe des Jahres 1965 um 1314 Mill. DM oder 16,4% angestiegen. Das ist absolut und relativ die höchste Zuwachsrate seit der Bildung des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg. An dieser kräftigen Ausweitung der öffentlichen Verschuldung sind die Gemeinden und Gemeindeverbände mit 791 Mill. DM (+ 21,6%) und das Land mit 523 Mill. DM (+ 12%) beteiligt. Damit liegt die Zuwachsrate beim Land um 332 Mill. DM und bei den kommunalen Gebietskörperschaften um 180 Mill. DM höher als im Vorjahr.

Während in den letzten 12 Jahren sich die staatlichen Schulden nur um stark drei Viertel – von 2717 Mill. DM auf 4887 Mill. DM – vermehrt haben, stieg die Verschuldung der Gemeinden (Gv) im selben Zeitraum um mehr als das Achtfache an – von 526 Mill. DM auf 4445 Mill. DM. Entsprechend haben die Schulden je Einwohner beim Land seit 1953 nur von 412 DM auf 582 DM zugenommen, dagegen die der kommunalen Gebietskörperschaften von 79 DM auf 531 DM. Während der Anteil der Gemeinden (Gv) an der Gesamtverschuldung am Ende des Rechnungsjahres 1952 nur 16,2% betrug, stieg dieser Anteil bis Ende 1965 auf 47,6% an.

Weiterer starker Zuwachs der Verschuldung des Landes

Während 1960 bis 1963 der Schuldenstand leicht rückgängig war, nahm er 1964 um 192 Mill. DM und 1965 um 523 Mill. DM zu. Die Schulden des Landes – 4887 Mill. DM – setzen sich zusammen aus 3475 Mill. DM Neuschulden – nach dem 21. Juni 1948 aufgenommen – = 71% und aus 1412 Mill. DM Altschulden = 29%. Die Neuschulden haben sich im Jahr 1965 um 545 Mill. DM oder 18,6% erhöht. Dabei sind vor